

ÖBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

48. Jahrgang

1994

Heft 4

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Peter Stenitzer	
Ludwig Boltzmann in Linz – Kindheit, Jugend, Schulzeit (1854–1863)	305
Herbert Wolkerstorfer	
Die Aufnahmeprotokolle im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz	325
Herbert Kneifel	
Sisis Triumphfahrt auf der oberösterreichischen Donau 1854.	
Wie die Stadt Enns die Kaiserbraut begrüßte	337
Christine Nobis	
Speisen und Getränke im epischen Werk Franz Stelzhamers	343
Rudolf Hauptner	
Der Schutzturm Bauart Winkel und die Schutzbunker im	
Aluminiumwerk Ranshofen	352
Sprache, Kultur, Region und europäisches Miteinander – Manfred Kern	363
Die Welt ist zu laut – Rudolf Fochler	365
Pöferl-Beten – Wilhelm Lixl	369
Findelkinder in der Pfarre Ottensheim – Otto Kampmüller	372
Der „Sonntagswirt“ in Ansfelden – Monika Wöckl	374
Warum der Teichkolben „Spötter“ heißt – Alfred Mühlbacher-Parzer	376
Volkskultur aktuell	378
Buchbesprechungen	380

Sisis Triumphfahrt auf der oberösterreichischen Donau 1854

Wie die Stadt Enns die Kaiserbraut begrüßte

Von Herbert Kneifel

Vom Mittelalter bis in die Neuzeit erlebte die landesfürstliche Stadt Enns Durchreisen von Kaisern und Königen mit ihrem Gefolge. Von besonderem militärischen Gepräge war der Empfang jener Würdenträger, die auf dem Weg zur Erbhuldigung nach Linz an der Landesgrenze empfangen wurden. Unter dem Einfluß der italienischen Renaissance entwickelte sich das Empfangszeremoniell zu einem farbenprächtigen Schauspiel mit geschmückten Ehrenpforten, Musik, Geschützdonner, Fahnen und Spruchbändern. Künstliche Reichsadler schwebten von Türmen und Triumphpforten, die sich flügelschlagend vor dem Monarchen verneigten.¹ Ein derartiges Schauspiel bot sich den Ennsern bei der Durchreise von Kaiser Franz I. am 13. Juni 1814,² als er nach dem endgültigen Sieg über Napoleon von Paris nach Wien zurückkehrte. Damals bewegte sich der Zug unter dem Jubel der Bevölkerung durch



Triumphpforte für Kaiser Franz I. an der Ennsbrücke anlässlich seiner Durchreise durch Enns 1814. Aquatrell im Museum Lauriacum, Enns.

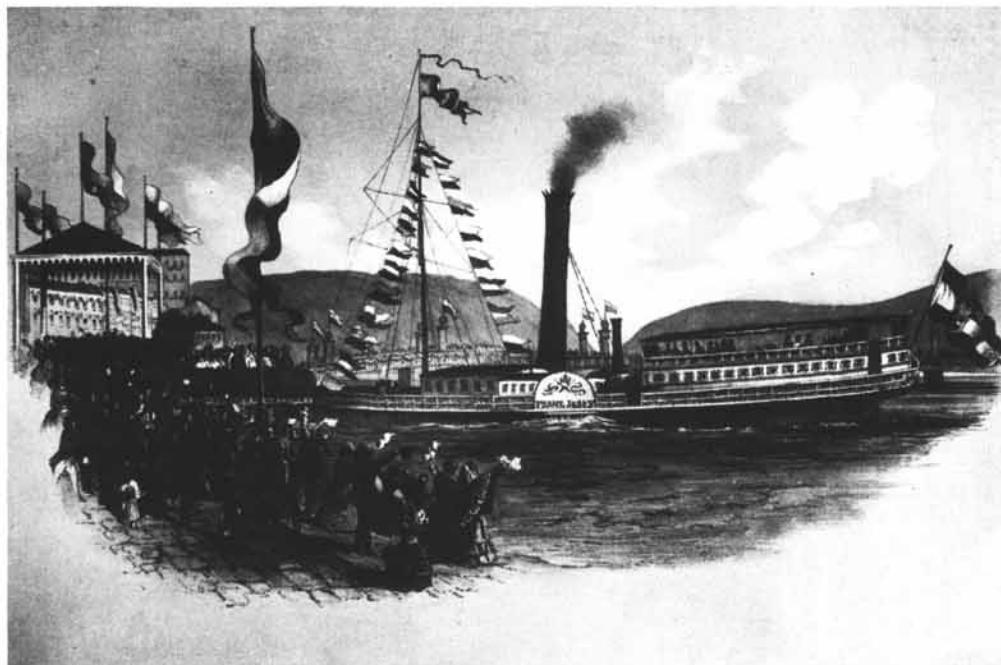
¹ Drabek, Anna, Reisen und Reisezeremoniell der röm.-deutschen Herrscher im Spätmittelalter, Dissertation, Wien 1964.

² K. k. priv. Linzer Zeitung Nr. 63/1814 (Beilage).

Triumphpforten mit Spruchbändern durch das Linzer Tor auf den Hauptplatz und durch das Wiener Tor und Wassertor hinab zur Brücke über die Enns. Selbst dort, am linken Brückenkopf, war noch eine Triumphpforte aufgerichtet.³ Zu beiden Seiten führten Treppen hinauf, auf denen Knaben und Mädchen postiert waren, die Fähnchen und Blumengebinde schwenkten.⁴

Auch auf der Donau sind Hofreisen bekannt. Am 28. September 1844 fuhr das österreichische Kaiserpaar auf der Donau von Linz nach Wien. „Drei geschmückte Dampfschiffe stießen nacheinander vom Ufer. Auf dem ersten waren die Honoratioren von Linz, im zweiten Schiff befand sich der Allerhöchste Hof, im dritten das Gefolge und die Gerätschaften. Die Abfahrt geschah bei herrlicher Wittring, unter dem Jubelrufe mehrerer Tausender treuer Untertanen, unter dem Donner der Böller von den Ufern und den Anhöhen ringsum.“⁵

Die Vermählung Kaiser Franz Josephs I. mit Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Bayern, war für die Habsburger-Monarchie ein Ereignis, das in allen Provinzen des Reiches zu festlichen Veranstaltungen Anlaß gab.



Der Abschied von der kaiserlichen Braut mit dem Dampfer „Franz Joseph“, Linz, Donaulände. Lithographie 1854.

Foto: Stadtmuseum Nordico, Linz

³ Museum Lauriacum, Grafiksammlung, Inv. Nr. BII 2.

⁴ Schmidl, Hermann, Triumphpforte an der Ennsbrücke für Kaiser Franz I. 1914, in: MV Laur. Heft 28/1990, S. 39 ff. (Abb.).

⁵ Pritz, F. X., Geschichte des Landes ob der Enns, Bd. 2, S. 598.

Glanzvoll verließ die Fahrt der Kaiserbraut auf der Donau von Passau nach Wien. Durch Oberösterreich gestaltete sich die Brautfahrt zu einem Triumphzug.⁶ Am 21. April 1854 um etwa 6 Uhr abends verkündete Kanonendonner die Ankunft der Kaiserbraut in Linz, als sie in Begleitung ihres Vaters Herzog Max von Bayern und ihrer Geschwister vom Dampfschiff „Regensburg“ an Land stieg. Absteigquartier war das Landhaus, wo sie von ihrem Bräutigam, dem Kaiser, begrüßt wurde.

Am nächsten Tag wurde die Fahrt um 8 Uhr morgens mit dem Dampfboot „Franz Joseph“ nach Wien fortgesetzt. Der Kaiser hatte die Rückreise in die Residenz schon um 4 Uhr früh mittels Dampfboot angetreten.⁷ Dem Schiff mit der Kaiserbraut folgte ein dekoriertes Dampfboot der oberösterreichischen Reputation mit dem Herrn Statthalter an der Spitze. Dieser gehörten an: der Bischof von Linz, die Äbte von Schlägl, Kremsmünster und Wilhering, die Grafen von Weißenwolff, Lamberg, Auersperg, Barth von Barthenheim, Harrach, Starhemberg, Revertera, Sickingen, Kinsky, Freiherr von Handel, Carl Ritter von Schmelzing, Johann Ritter von Sonnstein, Joseph Dierzer Ritter von Traunthal und die Bürgermeister von Ried, Wels, Freistadt, Ischl und Steyr. Ein zweites Dampfboot mit Honoratioren der Linzer Bürgerschaft, der Liedertafel und der Musikkapelle des Infanterieregimentes Baron Haugwitz an Bord begleitete das Schiff mit der Kaiserbraut bis Grein.⁸

Wie an den Donauufern zwischen Passau und Linz hatten sich auch die übrigen Uferorte bis zur Landesgrenze unterhalb Greins zur Begrüßung des schwimmenden Festzuges geschmückt.

Die Gemeinde Asten hatte am sogenannten Reigerhaufen einen Festtempel errichtet, auf dessen Höhe der Namenszug der Kaiserbraut im grünen Kranze prangte. Zwei weißgekleidete Mädchen hielten den Kranz an einem weißen und blauen Bande, während um den Namenszug drei große Fahnen, die kaiserliche, bayerische und die Landesfahne, wehten. In der Mitte des Festtempels auf grünem Grund, mit weißen und roten Blumen geschmückt und mit Girlanden umwunden war die Inschrift „Glück und Segen“ und darunter „Die Gemeinde Asten“ in großen Lettern zu lesen. Zu beiden Seiten des Tempels standen weißgekleidete Mädchen mit blauen Schärpen und hielten die mit roten und weißen Rosen gebundenen Girlanden, die sich von der Höhe des Tempels herabwandten und mit den rechts und links stehenden Pyramiden verbunden waren. Neben diesen stand die Schuljugend mit ihren Fahnen. Den Zwischenraum der anderen vier Pyramiden, geschmückt mit kaiserlichen und bayerischen Fahnen, füllten die zahlreich versammelten Angehörigen der Gemeinde Asten. Beim Festtempel befanden sich die Geistlichkeit und die Gemeinderepräsentanz. Als das Dampfboot „Franz Joseph“ in die Nähe kam, erscholl unendlicher Jubel, und die Klänge der Volkshymne begleiteten die Weiterfahrt der Kaiserbraut.⁹

⁶ Rödhammer, Hans, Eine seltsame Frau, Elisabeth, Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn, in: Ausstellungskatalog Linz-Ebelsberg 1983, S. 50.

⁷ Linzer Zeitung Nr. 96/1854.

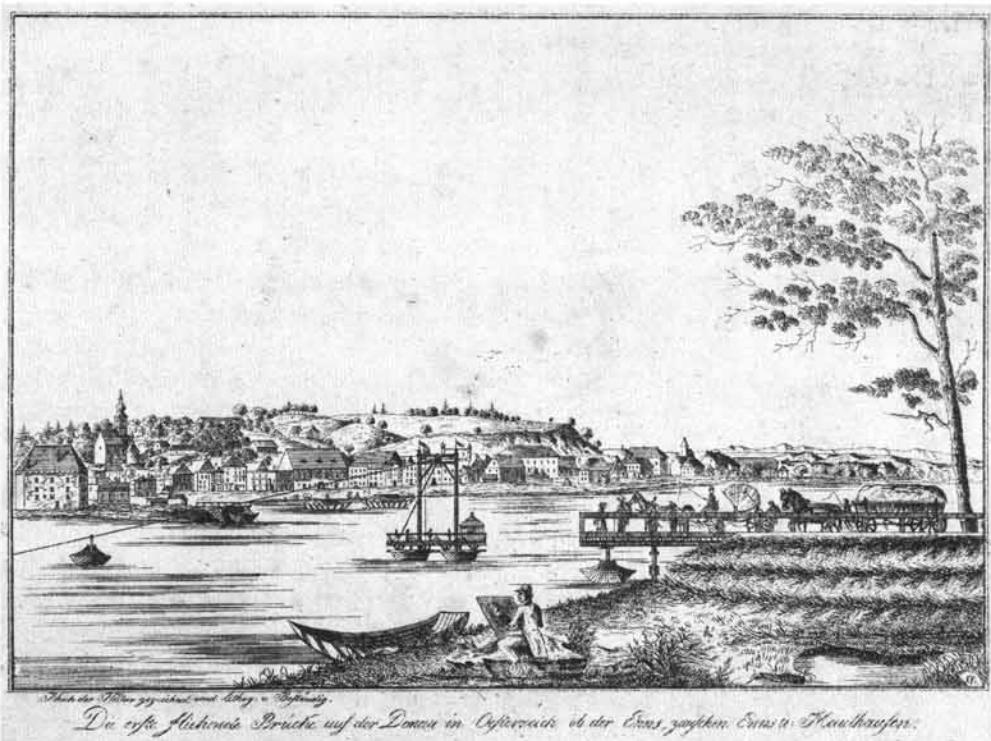
⁸ Ebenda Nr. 97/1854.

⁹ Linzer Zeitung Nr. 105/1854.

Auch in *Abwinden* am linken Donauufer war ein Ehrenbogen mit Flaggen in den bayerischen und österreichischen Farben aufgerichtet.¹⁰

Einen reizenden Anblick bot der Markt *Mauthausen*, schreibt die Linzer Zeitung.¹¹ Die Häuser entlang dem Strande zeigten Laubgebinde, Flaggen, Ehrenbögen, Obelisken mit verschiedenen Inschriften, und auch die beiden Brücken präsentierten sich im Flaggenschmuck. Hier hatten sich die Geistlichkeit, die Beamenschaft, die Zünfte und die Schulkinder mit ihren Fahnen eingefunden, dann die Schiffsleute mit ihren Rudern und das Drahtzugspersonal der dortigen Eisenwalz- und Drahtzieherei.

Große Vorbereitungen zur Begrüßung traf die Stadt *Enns* am Standort der fliegenden Brücke gegenüber von Mauthausen. Schon am 27. März beschloß der Gemeindeausschuß, für die Dekorierung der fliegenden Brücke 80 bis 100 fl CM aufzuwenden.¹² Gleichzeitig wurde das bürgerliche Schützenkorps zur Teilnahme eingeladen: „Am 22. d. Mts. wird die erhabene Braut Sr. Majestät des Kaisers auf der



„Fliehende Brücke“ über die Donau zwischen Enns und Mauthausen. Nach der Natur gezeichnet und lithog. v. Beständig (1829?). Museum Lauriacum, Enns.

¹⁰ Ebenda.

¹¹ Ebenda.

¹² Stadt-Archiv, GA Sitzungs-Protokoll vom 27. 3. 1854.

Donau bei Mauthausen vorbeipassieren und wird Hochderselben hier wie anderwärts ein feierlicher Empfang bereitet. Ich lade das löbliche bgl. Schützenkorps ein, dieser Feierlichkeit loco der Fliegenden Brücke in Uniform und voller Rüstung beizuwohnen und sich an dem bezeichneten Tage um 7 Uhr früh daselbst einzufinden, wonach wegen der Aufstellung die weitere Veranstaltung getroffen wird. Die Gemeindevorstehung Enns am 14. April 1854, Franz Preinfalk, Bürgermeisterstellvertreter.¹³

Außerdem wird ein „diesem so hochwichtigen Ereignisse entsprechend dotiertes Festschießen auf diesiger Schießstätte veranstaltet.“ Zur Deckung der Auslagen übernimmt die Stadtkasse die Ausfallhaftung.¹⁴

Über das Begrüßungszeremoniell, das die Stadt Enns veranstaltete, informierte auch die Linzer Zeitung:¹⁵ „Den Mittelpunkt bildete die Fliegende Brücke auf der Donau. Sie war in geschmackvoller Weise in eine gothische Säulenhalle mit Giebelfeldern verwandelt, deren mittelstes mit dem Doppeladler und den österr. und bair. Landeswappen geschmückt war.“

An der Vorderseite war das städt. Wappen zwischen zwei die Farben der Stadt tragenden Fahnen angebracht, während inmitten des Daches der Halle die k. k. Flagge, umgeben von vielen Fahnen in den baier. und ob der enns. Landesfarben, prangte.

In dem mittleren Bogen der dem jenseitigen Ufer zugewendeten Seite der Brücke waren weißgekleidete Mädchen in Form einer Pyramide aufgestellt, abwechselnd mit rothen und blauen Bändern geschmückt und Myrthenfestons haltend, welch letztere in zierlichen Windungen den in der Höhe angebrachten a. h. Namenszug F. J. E. einfaßten. Am Frieß prangte in Goldbuchstaben die Inschrift: „BELLA GERANT ALII, TU FELIX AUSTRIA NUBE“

Der Hintertheil des Schiffes war mit Fahnen in den Landesfarben und die Schiffswände mit Tannenreisig und dem Namen der Stadt in großen, weißen Buchstaben geziert.

Am oberen Ufer waren sämtliche Zünfte mit ihren Fahnen, am unteren Ufer die gesamte Schuljugend mit ihren Fahnen, dann die Zöglinge der k. k. Militär-Obererziehungshaus-Abtheilung aufgestellt, in der Mitte standen die übrigen Bewohner der Stadt in freudigster Theilnahme dichtgedrängt versammelt.

Auf dem Brückenschiffe selbst, welches im Strome außerhalb der Naufahrt ankerte, befanden sich die k. k. Beamten, die Gemeinderepräsentanz, die Honoratioren der Stadt und das bürgerl. Schützenkorps mit der Musikbande.

Um halb 10 Uhr verkündeten Pöllerschüsse, dann das Geläute der Glocken des Marktes Mauthausen die Ankunft des festlich geschmückten Dampfers „Franz Joseph“ mit der erhabenen Kaiserbraut an Bord. Endloser Jubelruf übertönte den Donner der Geschütze an beiden Ufern der Donau und in das Geläute der Glocken

¹³ ST. A., Schachtel Bürgergarde.

¹⁴ S. Anm. 12.

¹⁵ S. Anm. 12, dat. 3. Mai 1854.

mischten sich jubelnd die Klänge der Volkshymne. Ein nicht enden wollender Jubel aber verbreitete sich, als die erhabene Kaiserbraut die Grüße der Menge auf das Huldreichste erwiderte.“

Das von der Bürgerschaft veranstaltete Festschießen wurde vom 23. bis 26. April abgehalten, bei dem von jedem Schützen zwei Schüsse im Namen des allerhöchsten Brautpaars mit der Bestimmung abgefeuert wurden, daß, falls auf einen dieser Schüsse ein „Best“ entfallen sollte, hierüber die allerhöchste Bestimmung eingeholt werde. Die Schützen J. Amort aus Steyr und J. Irlinger aus Pregarten hatten „Beste“ gewonnen. Jeder der genannten Schützen erhielt eine goldene Medaille im Wert von 12 Ducaten.¹⁶

„Am 24. April, dem a. h. Vermählungstage, wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche im Beisein des k. k. Militär, der k. k. Zivilbehörden, der Gemeinderepräsentanz und Schuljugend, der Zöglinge der k. k. Militär-Obererziehungshaus-Abtheilung und einer großen Volksmenge ein solennes Hochamt mit Te Deum abgehalten und während des Opferganges die Volkshymne abgesungen. Sämtliche Armen wurden an diesem Tage mit 20 Kreuzer CM pro Kopf beteilt.“¹⁷

Nicht unerwähnt sei, daß am 24. November 1854 die kaiserliche Jacht „Adler“, auf der sich das Kaiserpaar befand, im Struden eine schwere Havarie erlitt, wobei das Schiff nur dadurch vor dem gänzlichen Sinken bewahrt wurde, weil es noch rechtzeitig gegenüber St. Nikola ländfuhr.¹⁸

¹⁶ Linzer Zeitung Nr. 83/1854, S. 333, Kundmachung des Festschießens.

¹⁷ Ebenda, dat. 31. Mai 1854.

¹⁸ Neweklowsky, Erwin, Die Schiffahrt und Flößerei im Raum der oberen Donau, 1. Band, S. 389.